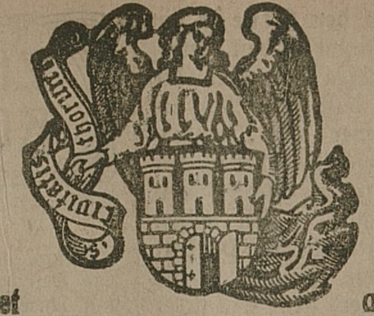
Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle

Nr. 296. Sonntag, 17. Dezember Zweites Blatt. 1905.

Der Arbeitsmarkt vor Weihnachten.

In immer mehr Geschäftszweigen wird die „Weihnachtssaison“ zum wichtigsten Faktor der Prosperität; ist während dieser Zeit der Absatz ein guter, so können selbst vorhergegangene ungünstige Zeiten mit in Kauf genommen werden. Wurden in früheren Jahren in der Weihnachtszeit hauptsächlich nur Artikel zu Geschenkzwecken gekauft: Luxusgegenstände, Spielwaren, feinere Eßwaren, Bücher u. s. w., so vollzieht sich jetzt auch ein großer Teil des Umsatzes selbst der notwendigsten Gebrauchsgegenstände während der Wochen vor dem Weihnachtsfeste. Vielfach ist dies zurückzuführen auf den Umstand, daß in diesen Wochen die Dividenden aus den sich mehr und mehr ausbreitenden Rabattsparvereinen und Konsumvereinen ausgezahlt werden, dann aber wird auch vielfach ein Teil der Sparkassenguthaben abgehoben. Am meisten profitieren die sogenannten Weihnachtsindustrien, die Spielwarenindustrie in Thüringen und im Erzgebirge mit ihren billigen Massenartikeln und die in Stuttgart, Berlin und Nürnberg-Fürth mit ihren teueren Waren. Weiter ziehen großen Nutzen aus der Weihnachtssaison die Weihnachtskuchen-, Schokoladen- und Zuckerwarenfabriken, die Zigarren- und Zigarettenfabrikation. Auch die Möbelfabrikation, die Kartonnagen und Emballagenindustrie, die Papierindustrie, die Plakat- und Etikettenindustrie und noch andere Industriezweige ziehen Vorteile aus dem erhöhten weihnachtlichen Bedarf. Durch die gesteigerte Nachfrage nach all den in diesen Industrien hergestellten Artikeln ist auch die Nachfrage nach Arbeitskräften eine sehr rege, es wird häufig mit Überstunden gearbeitet, und auch Aushilfspersonal wird nicht selten eingestellt. Mehr aber noch als in der Industrie macht sich die Weihnachtssaison in den Verkaufsmagazinen bemerkbar. Hier gibt es wohl kaum einen Geschäftszweig oder auch nur ein einzelnes Geschäft, das nicht vom Weihnachtsgeschäft profitiert. Geschäftsinhaber und kaufmännisches Personal haben zur Weihnachtszeit gewöhnlich so viel zu tun, daß auch hier vielfach Aushilfspersonal angenommen werden muß. Weiter ist auch im gesamten Transportwesen, im Speditionsgewerbe, in der Eisenbahnverwaltung und bei der Post eine erhöhte Tätigkeit zu beobachten. Namentlich viele ungelernte Arbeiter und Saisonarbeiter finden hier für einige Zeit ein Arbeitsuuterkommen, freilich werden bei der Post auch Mannschaften aus dem Militär zur Aushilfe angenommen. Ein Erwerbszweig für Zehntausende bildet auch der Handel mit Weihnachtsbäumen und der Handel und die Herstellung all der kleineren Bedarfsartikel zum Weihnachtsfeste. Der Handel mit Weihnachtsbäumen übt seine Wirkung bis in die entlegensten Gebirgsdörfer aus: hier werden beim Niedermachen der Bäume Arbeitskräfte gebraucht, der Handel mit den Bäumen liegt hauptsächlich in den Händen von kleinen Geschäftsleuten, arbeitslosen Arbeitern und Handwerkern, die dadurch einen Nebenverdienst erzielen. So bringt das Weihnachtsfest auch volkswirtschaftlich großen Segen, schafft Verdienst und Arbeitsfreudigkeit.

S. R.



Thorn, 16. Dezember.

Wochenrundschau.

Weihnachten! Wohin man blickt, überall treten uns die Vorboten des nahen Festes entgegen. In den Schaufenstern und Läden sind in geschmackvoller Anordnung die verführerischsten Dinge ausgestellt und scheinen zu locken: „Komm' und kauf mich“. Unsere Geschäftsinhaber machen riesige Anstrengungen, einander gerade jetzt, im heißesten Konkurrenzkampfe, zu überbieten. War das Geschäft vorher schlecht, so hofft man, daß ein erhöhter Weihnachtsumsatz den Schaden wieder gut machen wird. War es gut, so ist die Hoffnung sicher, daß auch die liebe Weihnachtszeit dazu beitragen wird, dessen Gewinn noch weiter zu vergrößern. Manchem allerdings entpreßt das Herannahen des Weihnachsfestes bange Seufzer. An sein Portemonnaie stellt die Weihnachtszeit ganz erhebliche Anforderungen. Die Dienstboten, die Angestellten, Freunde, Verwandte und noch eine ganze Anzahl anderer Personen glauben einen Anspruch auf Weihnachtsgeschenke zu haben. Und dann erst die eigene Familie — wenn man eine hat. Da kommt die liebe Frau mit ihren ungezählten Wünschen, und die Kinder gar mit einem langen Wunschzettel. Dieser Wunschzettel! Es steckt ein Stück Poesie in ihm. Unter welch erschwerenden Umständen hat ihn die des Schreibens noch ungeübte Kinderhand mühsam zusammengekritzelt. Und welche Wünsche enthält er! Da figuriert neben dem Schaukelpferd als sehnlichster Wunsch ein kleines Schwesterchen und neben dem Baukasten ein richtiges Automobil. Kinderwünsche!

Schade, daß wir Erwachsenen nicht mehr das Recht haben, alle unsere Wünsche einem Zettel anzuvertrauen, ihn an das liebe Christkind zu adressieren und dann in freudiger Erwartung dem Tage entgegenzusehen, an dem alle die Wünsche in Erfüllung gehen werden. Schade, jammerschade! Wir wollten sogar selbstlos genug sein, alle privaten Wünsche hintan zu setzen und nur für das Wohl unserer Stadt etwas erbitten.

Aber dieser Wunschzettel würde lang werden! Da stehen obenan einige Wünsche, zu deren Erfüllung das Christkind sich mit hohen Ministerien und Behörden in Verbindung setzen müßte. Das sind zunächst die zweite Weichselbrücke und der zweigleisige Ausbau der Eisenbahnstrecke Stadt-Hauptbahnhof. Ferner die dauernde Erhaltung der Anlagen auf der Bazarkämpe, die Beschleunigung des Baues der Kleinbahn Thorn-Scharnau, die baldige Umgestaltung der Uferbahn, die davon untrennbare Befestigung des Weichselufers längs der Uferbahn. Da wir nun einmal beim Wünschen sind, so soll auch der Neubau des Ziegeleipark-Restaurants und die damit zu verbindende Errichtung einer Festhalle nicht vergessen werden. Kleinere Dinge, die wir auch gern hätten, sollen nicht genannt werden, um nicht den Eindruck der Unbescheidenheit zu erwecken. Zwei Wünsche aber sind noch vorhanden, die uns nur ein gütiges Geschick erfüllen kann: daß wir im nächsten Jahre von einem erneuten Vordringen der Choleragefahr verschont bleiben und daß die Wirren in Rußland, unter denen unser Handel fast ebenso leidet, wie er durch die Choleragefahr ungünstig beeinflußt wurde, ein baldiges Ende finden, daß es möglichst schon in den Weihnachtstagen auch in Rußland heißt: Friede auf Erden! Doch das letztere wird wohl ein frommer Wunsch bleiben.

— **Fernsprechanlagen.** Die Anschlüsse der hiesigen Stadtfernsprechanlagen erfahren z. Zt. eine Aenderung. Die ganzen Innen-Leitungsdrähte werden isoliert, auch andere Veränderungen werden vorgenommen. Vom Januar n. Js. ab fällt dann auch das An- und Abklingeln fort; durch das bloße Ab- oder Anhängen des Hörers entzündet oder erlischt auf dem Amt eine elektrische Flamme über der Nummer, wodurch angezeigt wird, wer sprechen will und wann das Gespräch beendigt ist.

— **Wegeverbesserung.** Das Stadtbauamt entwickelt auf der Bromberger Vorstadt eine rege Tätigkeit in bezug auf Verbesserung der Wege. Nachdem nun die Hofstraße in ihrer unteren Hälfte an der Bromberger Straße reguliert, gepflastert und mit Gasleitung versehen wurde, ist auch die Pastorstraße in Angriff genommen worden, im hochgelegenen Heppner Wäldchen ist vom Wege ein Meter des Bodens abgetragen worden, die tieferen Boden werden mit dem überflüssig gewordenen Stellen ausgefüllt Bis jetzt sind zwei der von der Bromberger Straße nördlich führenden Nebenstraßen reguliert, die andern zwei Straßen kommen später an die Reihe.

— **Unterstützungsbedürftige Arztwitwen gesucht.** In den ärztlichen Blättern werden zurzeit die deutschen Aerzte vom Direktorium der Versicherungskasse für die Aerzte Deutschlands, Berlin NO 18, Landsbergerplatz 3, aufgefordert, die Errichtung der von dem verstorbenen San.-Rat Dr. Heinrich Goburek-Tilsit gestifteten ärztlichen Waisenkasse durch alsbaldige Einsendung einer Liste der Adressen aller ihnen bekannten Arztwitwen und ärztlichen Vollwaisen zu unterstützen.

— **Ein neues Buch über Westpreußen.** Mit Bearbeitung einer Geschichte des Grundbesitzes in Westpreußen und seiner rechtlichen Entstehung ist man gegenwärtig im Westpreußischen Staatsarchiv beschäftigt. Das Fehlen eines zuverlässigen Ratgebers auf diesem Gebiet hat sich öfters bei Streitigkeiten zwischen Fiskus, Provinzialverwaltung, Stadt- und Landgemeinden fühlbar gemacht, da gerade in unserer Provinz noch vielfache Sonder-Gerechtsame aus vorpreußischer Zeit bestehen und bei Inanspruchnahme zu gewissen Leistungen geltend gemacht werden.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Der frohe Schein. — Weihnachtsstimmung. — In den Straßen. — Vom deutschen Wohlstand und vom Berliner — Die armen Männer! — Unter den Russen. — Die Nobelpreise. — Groß-Berlin. — Aus dem Kunstleben. — Leoncavallo's Bohème.“

Man spricht immer von den besonderen Ereignissen, die ihren Schatten vorauswerfen; beim Weihnachtsfest trifft's nicht zu, da ist's kein Schatten, da ist's ein heller, strahlender, freudebringender Schein, der mit seinem Flimmern die gegenwärtigen trüben Wintertage gar seltsam durchleuchtet. Denn wenn auch wir von dem sogenannten stärkeren Geschlecht das nahende Fest gelegentlich durchaus nicht mit einem Kosewort belegen, da der Griff in die Tasche uns zur Börse schon chronisch geworden ist und Wiederholungen bekanntlich jeden Reiz verlieren, so ist's uns doch nicht ganz ernst mit der bösen Laune, und wir können uns doch nicht dem stillen, lieben Zauber dieser Vorwochen verschließen. Überall tuschelt's und flüstert's um uns herum, überall merkt man die Spuren einer eifrigen, möglichst versteckt gehaltenen Tätigkeit, allerorten werden bei einem unvermuteten Eintritt in die Zimmer alle nur möglichen Pakete und Päckchen schnell vertragen und dabei an die Eintretenden die scheinbar harmlosesten Fragen gestellt, denen man doch sofort anmerkt, welcher Verlegenheit sie entsprungen sind und welche Mühe es verursacht, eine Harmlosigkeit zu heucheln, die in dieser Zeit der Heimlichkeiten absolut nicht vorhanden ist. Und dazu die anderen Vorboten des schönsten aller Feste.

Der Harz, das Riesengebirge, Thüringen und die stillen Waldungen der Mark, sie haben uns nun wieder ihre Abgesandten hergeschickt, schlanke, grüne Gesellen, auf deren würzigen Tannenduft ausströmenden Zweigen noch der Reif der friedlichen Heimat liegt. Wie erdrückt von dem Großstadttrubel stehen sie eingeschürchtet und verlassen da, ängstlich zusammengedrängt und vorläufig noch wenig beachtet. Bald aber wird das anders werden, ein freudiges Willkommen werden sie in den Wohnungen finden, und flinke Hände werden sie mit mannigfachem, buntem Schmuck zieren, Klein und Groß, Hoch und Gering wird sie mit liebevollen Blicken betrachten und wird sich ihrer Anwesenheit freuen, wie man sich des Besuches teurer, vertrauter Freunde freut, die man lange nicht gesehen und die man mit Sehnsucht erwartete.

Am hübschesten wandelt's sich jetzt abends durch die Straßen. Zwar manchen Puff und Stoß muß man mit in Kauf nehmen, aber selbst ein menschenfriedliches Gemüt braust wohl kaum gegenwärtig auf, gemahnt doch das umfangreiche, harte Paket, von dem man eben recht unsanft berührt ward, an die selig leuchtenden Augen der Kleinen, für die es bestimmt ist, an ihren Jubel, wenn die Kerzen des Christbaums auf die neue Küche oder das langersehnte Gewehr oder gar den Stall mit den zierlichen Pferdchen herabstrahlen — wer könnte böse werden! Die eben aufgeführten Geschenke gehören freilich noch zum alten Register, das neue weist ganz andere Töne, will sagen Spielsachen auf, von ausgeklügelter Erfindung, mit allen Pfiffen und Schlichen moderner Technik, mit elektrischen und sonstigen Witzchen, die selbst Erwachsene in Erstaunen setzen können. Gott, waren wir früher bescheiden! Überhaupt: welch Umschwung von Einst zu Jetzt, welch ein steigender Luxus, verbunden mit verfeinertem Schönheitssinn! Herr von Rheinbaben, unser redekundiger schlanker Finanzminister, hat kürzlich im Reichstage ziffernmäßig nachgewiesen, in welchem Grade sich der deutsche Wohlstand vermehrt hat. Eine deutliche Anmerkung zu seinem Bericht bilden die Auslagen der Berliner Schaufenster. Kostbare Schmuck- und Pelzsachen — um nur zwei sehr begehrte Dinge hervorzuheben — die in besonders reicher Ausführung vor drei Jahrzehnten viel angestaunt wurden und in den wohlhabenderen Kreisen das Gesprächsthema bildeten, gibt heute zu vielen Hunderten, nicht nur in den Gesellschaften, auch in den Theatern, in den Weinlokalen, den Cabarets wird eine Toilettenpracht entfaltet, daß in dieser Beziehung Berlin jetzt nicht mehr hinter Paris zurücksteht, im Gegenteil. Auch der Geschmack hat sich wesentlich gehoben, keine Übertreibungen und Firlefanzereien mehr — von Ausnahmen abgesehen — sondern das Bestreben nach vornehmer Einfachheit — aber dies ist gerade am teuersten! So'n schlichtes, für die Straße berechnetes Schneiderkleid 300 Mk.; eine nette Bluse, die man, auch in Premièren anziehen kann, 125 Mark, ein entsprechender hübscher Gürtel dazu 50 Mark, eine niedliche Gesellschaftsrobe 500 Mk. — — und dann immer noch darüber, das sind absolut keine Ausnahmspreise o nein, fragt nur die Ehegatten, die werden euch schon Auskunft geben können! Aber doch, ganz unter uns, 'n bischen happig ist's doch, und wenn wir die Zeiten kurz vor dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges mit den heutigen vergleichen, so will uns die ungeheure Steigerung des Aufwandes und der Lebensführung gar zu schnell erscheinen. Manches, was nach außen so fröhlich glänzt und glitzert, ist im Innern recht faul, und vieles in Berlin, was der Weltstadt einen so übermütig-lebensfreudigen Schein verleiht, sehr ungesund, sobald man etwas näher hinter die Kulissen blickt.

Die Fremden freilich merken davon nichts, am wenigsten die Russen. Denen gefällt alles großartig, und sie drücken oft ihre Verwunderung über die Billigkeit aus — natürlich, das meiste kostet jenseits der weiß-blau-roten Grenzpfähle das Doppelte, oft Dreifache. Spaß, da läßt sich's hier bon leben, zumal wenn man die erforderlichen Wertpapierchen nicht in der Heimat gelassen, wo es immer noch recht mulmig ausschaut, sondern sie in einem guten, diebs- und feuersicheren Berliner Tresor aufbewahrt weiß. In den Hauptverkehrsadern kann man sich jetzt gelegentlich nach einer russischen Stadt, aber einer friedlichen, versetzt glauben, so häufig vernimmt man die russischen Klänge und so oft sieht man russische Typen, unter ihnen ganze Scharen von Jünglingen in den hechtgrauen Uniformmänteln der Universität, Gymnasien und sonstigen Erziehungsanstalten. Gewiß, fern vom Schuß ist's an der Spree gut weilen, und wenn es durchaus erforderlich ist, kann man binnen kurzer Frist Wirballen und Alexandrowo erreichen. Selbst eine russische Theatervorstellung leisteten sich unsere Gäste aus dem Osten, d. h. jene, die mehr zur Marseillaise als zur Zarenhymne neigen. „Der rote Sonntag“ nannte sich das Stück, das im Künstlerhause von russischen Dilettanten vor einigen Hunderten ihrer Landsleute aufgeführt ward und das einige naiv zusammengepackte Episoden jenes blutigen Sonntags vom 22. Januar behandelte. Und nachher Ball! Die Bratschen summten, die Geigen fiedelten, die Klarinetten quiekten, alles drehte sich fröhlich im Tanze, die Sektpfropfen knallten, und es ging urfidel zu — und das von „Revolutionären“, während das Vaterland



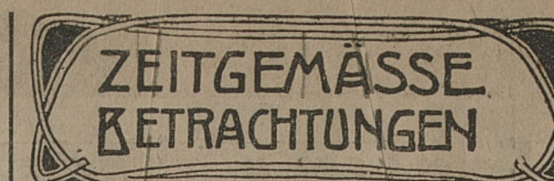
* Das spukende Königsbild. Höchst gruselig klingende Geschichten, die mit dem jüngsten Thronwechsel im Zusammenhang stehen, machen zurzeit in der Presse von Christiania die Runde. So berichtet laut „M. N. N.“ ein sonst recht kühl redigiertes Morgenblatt von einer Episode, die sich beim Einzuge Haakons VII. am 18. November in der alten Akerhus-Feste zugetragen haben soll. In einem der dortigen Kasinosäle, so meldet das Blatt, war um die Mittagsstunde des Einzugstages eine größere Anzahl dienstfreier Offiziere versammelt, um die Ankunft des Königspaares abzuwarten. Noch während man allerseits voller Spanung auf den ersten Batteriesalut lauschte, der das Erscheinen des Panzerschiffes „Heimdall“ auf der Außenreede zu rapportieren hatte, erklang plötzlich ein eigentümliches Klirren und Rascheln aus der Tiefe des Saales. Kaum hatte man Zeit, um sich nach der Ursache des Geräusches umzusehen, als das im Hintergrunde angebrachte Krönungsgemälde König Oskars dröhnend zu Boden stürzte. Das Bild blieb unbeschädigt, nur die an der Oberleiste des breiten Goldrahmens angebrachte Krone war in tausend Atome zersplittert. Der Anwesenden bemächtigte sich ein peinliches Gefühl ob des kleinen Zwischenfalles, doch war dieser in dem Trubel des nachfolgenden Einzugsgepränges bald wieder vergessen. Einige Tage später waren mehrere Mitglieder derselben Gesellschaft auf einer Privatfestlichkeit anwesend, die bei dem früheren Ministerpräsidenten Hagarup stattfand. Während des Soupers kam man gesprächsweise auf den sonderbaren Zwischenfall auf der Akerhus-Feste zurück, und ein Journalist äußerte ironisch, die Wände des Kasinosaales seien mohl in erheblich reparaturbedürftiger Verfassung gewesen. Noch während man in dieser Art allerlei scherzhafte Bemerkungen austauschte, erscholl wiederum ein seltsames knisterndes Geräusch, das die Gesellschaft für einen Moment gespannt aufhorchen ließ. In der nächsten Sekunde löste sich eine an der Fensterwand angebrachte Konsole mit der lebensgroßen Marmorbüste Oskars II. aus ihrer Befestigung und stürzte mit Donnergepolter zu Boden. Der Eindruck dieses wunderlichen Zusammentreffens war überwältigend, auf allen Gesichtern spiegelte sich die schauerliche Stimmung wieder, unter der die ganze Tafelrunde stand, und früher, als ursprünglich geplant, verabschiedeten sich die Teilnehmer von ihren Gastgebern.

* Die gerettete Moral. Die Heinze-Männer sind in Berlin immer noch sehr rührig. Im Theatersaal der Königlichen Hochschule für Musik wurden kürzlich von einer Sängerin, Fräulein Engel, Lieder gesungen. Im Textbuch war zu lesen: Kinderlieder von Straßburger: Tralala, Tralala, Böse Buben schlägt Papa, Würd' ich Hosen nie zerrißen, müßte bald ich Liebling heißen.“ Diesen „unanständigen“ Wortlaut verbesserte die Sängerin in „Würd' ich Strümpfe nie zerreißen.“ „Wirklich sehr schön,“ sagte eine Dame am Schluß der Gesänge, „und so furchtbar anständig!“

* Ein Streik der Pennäler. Es regt sich wieder einmal unter den italienischen A-B-C-Schützen, und zwar aus sehr löblichen und anerkennenswerten Gründen. In den unteren Gymnasialklassen zu Tortona fehlt es an Lehrpersonal, auch ist das Gymnasium ohne Direktor. Daraufhin trat die gesamte Schülerschaft in den Streik ein und sandte folgendes Telegramm an den Unterrichtsminister: „Skandalisiert über die Unanständigkeit (!), daß zwei Monate nach Schulbeginn noch immer kein Titularprofessor für uns vorhanden ist, erheben wir Schüler der Quinta energisch Protest und verlassen in Masse die Schule.“ Wir wissen leider nicht, zu welchen Maßregeln der Präfekt gegriffen hat, um die lieben Kleinen — die hier selbst im zartesten Alter den wichtigen Titel „Studenti“ führen — zur Raison zu bringen.

* Auch eine Theaterreklame Aus New York wird berichtet: Eine bessere Reklame hätte sich die auf diesem Gebiete doch höchst kundige „göttliche Sarah“ nie ersinnen können als die recht kräftigen Insulte, denen sie in Quebec ausgesetzt war, weil sie den Provinzialismus der Kanadier kritisiert haben sollte. Diese Streitigkeiten haben eine merkwürdige Wirkung auf die Theaterbesucher in New York ausgeübt, die die „göttliche Sarah“ demnächst wieder einmal begrüßen werden. Noch niemals ist die Nachfrage in Amerika nach Billets so groß gewesen. Am Donnerstag und Freitag standen Tausende stundenlang wartend vor dem Billetschalter, und eine Polizeimacht war nötig, um den Andrang abzuwehren. Einmal sogar war es so schlimm, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung Reservetruppen herangezogen werden mußten. Im ganzen wurden am Donnerstag Billets im Betrage von 222000 Mark verkauft, was sogar in Amerika einen Rekord auf diesem Gebiete bedeutet. Mehrere Frauen wurden während des Gedränges ohnmächtig; eine bekam Weinkrämpfe, als sie hörte, daß alle Billetts verkauft seien. Im Gegensatz zu ihrer jetzigen Tournee waren Mme. Bernhardts frühere Kunstreisen in den Vereinigten Staaten erfolglos.

* **Kurze Chronik.** In Kiel überfuhr gestern die elektrische Straßenbahn um Mitternacht den Matrosen Kabelitz von der ersten Matrosendivision; der aus Hannover gebürtige Mann war sofort tot. — Das Vermessungsschiff „Planet“ hat seine Ausrüstung beendet und tritt seine wissenschaftliche Expedition am 27. d. M. von Kiel aus an. — In Swinemünde ist gestern die bekannte „Bauernschänke“ von Eisentraut am Strande vollständig niedergebrannt — Der deutsche Fischerdampfer „Bussard“ hat auf der Höhe von Falkenberg die holländische Tjalk „Frouke Jager“, Kapitän Kunst, von Bandholm mit Gerste nach Hamburg bestimmt, schwer leck angetroffen. Der Dampfer versuchte das Schiff zu schleppen, was jedoch nicht gelang, da der Segler sehr schnell sank. Nur die Mannschaft konnte von dem Dampfer gerettet werden und wurde in Holtenau gelandet. — (Privat-Telegramm.) Das viersitzige Automobil des hiesigen Kaufmanns Sturm aus Sprottau geriet während einer Fahrt auf der Landschaussee in Brand. Es wurde vollständig vernichtet Die Insassen konnten sich retten. — Am Dienstag wird mit der Niederlegung der Wälle auf der Südfront Straßburgs begonnen. — In Neustadt bei Koburg brach in der Spielwarenfabrik von Anton Büchner ein größeres Feuer aus, das die Fabrik mit den Nebengebäuden völlig einäscherte. — In der Wiener Neustadt brach gestern durch Heißlaufen der Maschine in der Spinnerei Rohrbach Feuer aus, welches das vierstöckige Gebäude einäscherte. Ein Arbeiter ist verbrannt, die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.



(Nachdruck verboten.)

„In der Weihnachtszeit.“

Nun zähl' die Häupter deiner Lieben — nun zähl dein Geld im Portemonnaie — und sieh, was alles aufgeschrieben — an Wünschen ist — und sei nicht! zäh! — Schnell rückt das Weihnachtsfest heran — da ist es Zeit, um einzukaufen — und bist du sonst ein braver Mann — so wirst du schwer bepackt jetzt laufen! — — Aus frommen Kinderherzen steigen — viel Wünsche auf zum Sternenlicht, — und ihrer Wünsche Zahl verschweigen — natürlich auch die Großen nicht. — Bescheidenheit ist eine Zier, — das konnte ehedem man sagen, — doch kommt man nicht mehr weit mit ihr — drum wird man viel zu wünschen wagen! — — Zum Modelager, — wo das Neuste — sich präsentiert, eilt die Mama, — o Vater, balle nicht die Fäuste, — Weihnachten naht drum sage „ja!“ — Wirst du dein Töchterchen sonst los, — wenn es nur geht im schlichten Kleide? — Gib deinem Herzen einen Stoß — und kleide sie in Samt und Seide! — — Die Wohltat legt sich auch in's Mittel — zur wunderschönen Weihnachtszeit — wenn da im schlichten Arbeitskittel — ein Menschenkind trägt Not und Leid. — Hier wird gesungen, dort getanzt — kommt nur ein guter Zweck in Frage, — O gib, solang' du geben kannst! — das ist die Losung dieser Tage! — — Die Zeit ist schlecht, die Menschen klagen: — Herr Pod, wir haben nichts im „Pott“ — man wünscht mehr „Schwein“ in diesen Tagen — und lebte gern zum Feste flott, — die Zeit ist wirklich schlecht — und doch — ist uns ein großer Wurf gelungen, — Alldeutschland hat den besten „Koch“, der hat den — Nobelpreis errungen! — — Frau Bertha, die zu Nutz und Frommen — des Friedens schreibt, jahrein, jahraus — hat gleichfalls solchen Preis bekommen — der Weihnachtsmann bringt ihn ins Haus — nun greift sie weiter hilfreich ein — von heil'gem Eifer ganz durchdrungen, — nun kann sie immer nobel sein, — da sie den Nobelpreis errungen! — — Doch laßt auch uns am Friedenswerke — mithelfen in der Weihnachtszeit — daß man Verzagte wieder stärke — und freundlich lindre fremdes Leid, — dann wird die Liebe Oberhand — gewinnen und als Trostbereiter — betätigen sich in Stadt und Land — zur schönen Weihnachtszeit! — —

Ernst Heiter.



Allerhand Lustiges aus der Höheren Töchterschule. Erlebtes und Erdachtes schildert eine Anzahl reizender kleiner Humoresken, welche Alice Fliegel in einem soeben erschienenen, originellen Büchlein vereinigt, das unter dem Titel „Klasse 1b“ bei der Verlagsgesellschaft „Harmonie“, Berlin W, (Schöneberger Ufer 32) in hochoriginellem Gewande mit hübschen Illustrationen erschienen ist. Es handelt sich bei dieser Publikation nicht etwa, wie man fälschlich vermuten könnte, um ein Buch für Backfische und heranwachsende Mädchen, wenngleich auch diese die heiteren Geschichten sicherlich gern lesen werden, es ist also kein Buch für die jugendlichen „Trotzkopf-Verehrerinnen“, sondern eine Sammlung lustiger Erzählungen für Erwachsene. Erwähnen möchten wir noch, daß das Ganze in Form eines blauen Schulheftes erschienen ist, auf dem böse Mädchenhände nebst vielen Klexen, allerhand lustige Kraxeleien verewigt haben. Der Preis des allerliebsten Buches beträgt Mk. 1,50, in elegantem Geschenkbande Mk. 2,50.

Abermals eine neue Serie der Hendelbändchen (Verlag von Otto Hendel in Halle a S.). Da ist zunächst Hendrik Scharlings „Meine Frau und ich“. Anheimelnde, gemütvolle Schilderungen aus dem Familienleben, in denen bei aller Realistik der Darstellung stets das Gute, Heitere die Oberhand behält. — Es folgen: Daniel Defoes „Leben und Abenteuer des Robinson Crusoe“ von Dr. Hermann Ullrich. Diese von dem bekanntesten Robinson-Forscher veranstaltete, neue Uebertragung ist die erste billige, wortgetreue und unverfälschte Wiedergabe des Originals. — J. P. Jacobsens „Niels Lyhne“. Der Roman des modernen Hamlet, so wie ihn Shakespeare einst schon vor uns hingestellt. Von demselben Autor der interessante, glänzende Kulturschilderungen enthaltende historische Roman „Marie Grubbe“, und als Schluß der Reihe: Friedrich Hebbels „Herodes und Marianne“, eine Tragödie in fünf Aufzügen, die so recht die sich in den fünfziger Jahren vollziehende Wandlung in der Kunst- und Weltanschauung des Dichters zeigt.

Bilder aus Deutschlands Werdezeit. 12 Bändchen. Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh. In Verbinduug mit D. B. Rogge, W. Rotscheidt, K. Rademacher und Karl Ernst herausg. von O. C. Wohlleben. Jedes Bändchen ist in sich abgeschlossen, kann einzeln bezogen werden und kostet brosch. 60 Pfg., kart. 70 Pfg., in Bibliotheksband 80 Pfg., in Leinenband 90 Pfg. U. a. sind in der Sammlung enthalten: Aus Deutschlands Urzeit und Vorzeit. Die Zeit der Karolinger. Der deutsche Ritterorden in den Ostmarken. Der große Preußenkönig. Des deutschen Adlers Flug in fremde Erdteile. Interessant und fließend geschrieben, einen sich die Bändchen vorzüglich zu Geschenkzwecken und bieten eine wertvolle Bereicherung für Volks- und Jugendbibliotheken.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 15. Dezember.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländisch bunt 713—740 Gr. 155—166 Mk. bez.
inländisch rot 644—760 Gr. 145—150 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 684—738 Gr. 152—153 Mk. bez.
transito grobkörnig 702 Gr. 117 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 638—686 Gr. 142—148 Mk. bez.
transito große 619—706 Gr. 119—132 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Viktoria- 188 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 150 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 141—150 Mk. bez.
transito 117 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr.
212 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogramm. Weizen- 9,70—9,85 Mk. bez

Rohzucker. Tendenz: matt. Rendement 88° franko Neufahrwasser 8,15—8,05 Mk. inkl Sack bez.
Rendement 75° franko Neufahrwasser 6,62½ Mk. bez. inkl. Sack bez.

Bromberg, 15. Dezember. Weizen 160—173 Mk., bezogener und brandbesetzter unter Notiz. — Roggen gut gesund, trocken ohne Auswuchs 154 Mk., mit Auswuchs leichtere Qualitäten 144—150 Mk., Feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste zu Müllerzwecken 136—143 Mk., Brauware 145—152 Mk. — Erbsen: Futterware 150—155 Mk., Kochware 160—172 Mk. — Hafer 132—148 Mk.

Magdeburg, 15. Dezember. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 7,85,—7,97½. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 6,20—6,40. Stimmung: Ruhig. Brotraffinade 1 ohne Faß 18,00——,—. Kristallzucker 1 mit Sack —,————,—. Gem. Raffinade mit Sack 17,87½——,—. Gem. Melis mit Sack 17,37½——,—. Stimmung: Ruhig. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per Dezember 16,55 Gd., 16,60 Br., per Januar 16,65 Gd., 16,70 Br., per Januar-März 16,80 Gd., 16,90 Br., per Mai 17,10 Gd., 17,15 Br., per August 17,50 Gd., 17,55 Br. Matt.

Köln, 15. Dezember. Rüböl loko 52,50, per Mai 53,50. —

Hamburg, 15. Dezember, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Dezember 36¼ Gd., per März 37¼ Gd., per Mai 37¾ Gd., per September 38½ Gd. Ruhig.

Hamburg, 15. Dezember, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Dezember 16,55, per Januar 16,60, per März 16,85, per Mai 17,10, per August 17,50. per Oktober 17,65. Ruhig.

---

durchzuckt wird von den schwersten und wildesten Erschütterungen! Überhaupt erstaunt uns immer wieder die Gleichgiltigkeit der Exilierten gegenüber den Vorgängen in der Heimat, „ach, es wird bald anders werden, gewiß, auf welche Weise jedoch, und zu welchen Zielen? Aber diese gänzliche Teilnahmlosigkeit gegenüber den allerwichtigsten vaterländischen Dingen erklärt uns viel Unverständliches im heiligen Zarenreiche! —

Eine anmutige Idee ist es, daß die Nobelpreise stets kurz vor dem Christfest zur Verteilung gelangen. So ward drei hervorragenden deutschen Gelehrten ein freundliches und gewiß nicht unerwünschtes Weihnachtsgeschenk zuteil, und damit der ganzen Nation. Denn daß drei Preise zu gleicher Zeit nach Deutschland fallen würden — an Professor Robert Koch-Berlin, Professor Lenard-Kiel, Professor von Bayer-München — hatte man selbst in den kühnsten Hoffnungen nicht erwartet. Desto stärker und nachhaltiger der Eindruck. Gerade weil wir von so vielen hämischen Neidern umgeben sind und jeder deutsche Erfolg bald von lauter, bald von verhaltener Mißgunst begleitet wird, muß uns dieser offene Triumph der deutschen Wissenschaft und des deutschen Forschergeistes mit doppelter Genugtuung erfüllen.

Auch die Reichshauptstadt erhielt übrigens eine Weihnachtsgabe durch die kürzliche Volkszählung. Über zwei Millionen Einwohner hat Berlin selbst, über drei Millionen Groß-Berlin! Der Marsch ward wirklich mit Siebenmeilenstiefeln zurückgelegt! Orte, die vor drei Jahrzehnten noch richtige Dörfer waren, mit strohbedeckten Hütten, mit Ausspannungen aller Art, mit sumpfigen Tümpeln, in denen Gänse und Enten ihre wichtigen Beratungen abhielten, mit Ölfunseln auf wackeligen Holzpfeilern als einzige abendliche Beleuchtung und tutenden Nachtwächtern, sie haben sich im Umsehen zu eleganten, „hochmodernen“ Großstädten entwickelt. Wir wollen von Charlottenburg absehen und seinen 236 000 Einwohnern, aber man höre: Rixdorf 152 000, Schöneberg 140 000, Wilmersdorf 63 000 Einwohner, und so geht's ähnlich fort; selbst das stille, verlassene Tempelhof, das ehedem nur eine kurze Dorfstraße besaß, rühmt sich seiner 10 000, das nicht minder über die Achsel angesehene Treptow seiner 11 000 Seelen. Und noch mehr: an Stätten, besonders an der Oberspree, wo vor dreißig Jahren Ginster und Heidekraut zwischen schlanken Föhren wucherten, wohnen heute 30 000 und mehr Menschen! Diese paar trockenen Zahlen kennzeichnen am besten den ungeheuren, ungeahnten Aufschwung Neu-Berlins.

In unserem Kunstleben gehts vor Weihnachten lebhaft und regsam zu. Natürlich, hoffen doch Künstler und Kunsthändler, daß auch auf sie ein Teil des reichen Goldregens entfällt. Bei Schulte herrscht Hubert Herkomer, der Vielgerühmte, Vielgefeierte. In die einstige schrankenlose Bewunderung mischt sich jetzt die ernste, sachliche Kritik. So hervorragend in individueller und technischer Beziehung seine Einzelporträts sind und unser vollstes Interesse erwecken, so kalt lassen uns seine beiden mächtigen Gemälde der Magistrats- und Gemeindevertreter-Sitzung in Landsberg a. Lech. Und nun erst die Verherrlichung seiner eigenen Eitelkeit in dem ihn und seine Gemahlin darstellenden Doppelbildnis — er in der englischen Hofuniform, bedeckt über und über mit Orden und Medaillen. Das ist mehr als geschmacklos. Als Ereignis darf man die Ausstellung der Landschaften und Stilleben des vor zwei Jahren verstorbenen Charles Schuch betrachten. Das war ein großer Künstler! Feinheit der Empfindung und seltene Kraf der Farbe, die Natur in ihrer vollen Schönheit wiedergebend. Sehr gute und charakteristische Porträts stammen von Professor F. Klein-Chevalier; es liegt ein flotter Zug drin und vornehme Auffassung, dabei packend Lebenswahres.

Leistungen ersten Ranges weist die moderne Vervielfältigungstechnik künstlerischer Werke auf, auch darin marschiert Deutschland an der Spitze. Das beweiste die Ausstellung der Veröffentlichungen der Vereinigung der Kunstfreunde mit meisterhaften Menzel, Achenbach-, Flickel-, Rocholl-, Oeder- und Friese-Blättern. Diese Farbendrucke kommen den Originalen täuschend gleich und bilden den würdigen Ersatz erlesener Kunstschätze. Was hier in farbiger Weise geleistet wird, das leistet in Kupferätzung die Hofkunsthandlung G. Hauer-Kirmse, die eine Reihe neuer Kunstblätter herausgab, darunter das stimmungsvolle Enfieldsche „Welle auf Welle“, den Lenbach'schen Bismarckkopf mit dem Schlapphut und Rembrandts Rabbiner. Ein eigenartig weicher Ton, plastischer Ausdruck und liebevollste Behandlung des Ganzen wie Einzelnen zeichnen diese erlesenen Kupferdrucke aus, deren Preis zudem ein überraschend niedriger ist.

Einen frohen und ungetrübten Erfolg erzielte diesmal der fröhliche Leoncavallo. Ein Jahr gerade ist's her, daß er uns den „Roland“ gebracht, seine zweite Gabe „Bohème“ (nach den Murger'schen Schilderungen) ist uns viel willkommener und wird sich auch eines weit längeren Lebens erfreuen. Es hat lange gewährt, bis dieses liebenswürdige Werk den Weg nach Berlin fand, nachdem die Uraufführung vor acht Jahren in Venedig stattgefunden, und der neuen „Komischen Oper“ war es vorbehalten, in sehr guter Darstellung die „Bohème“ bei uns einzubürgern. In lustigem Strudel quellen reich die Melodien hervor, die sich sofort dem Ohr einschmeicheln, manch origineller Sang und Klang packt uns, und wenn die schwermütigen Teile dem Koponisten weniger gelingen wie die übermütigen, so entschädigt er uns durch letztere desto mehr. Der Beifall war ein sehr starker und durchaus verdienter.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Oktober-Dezember 1905 beginnt am **Montag, den 11. d. Mts.**

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Die Wassermesser - Ablesezettel, welche nicht abgegeben werden können, sind vom Büreau der Wasserwerks-Verwaltung Rathaus II Tr., Zimmer 47, abzuholen.

Thorn, den 8. Dezember 1905.

Der Magistrat.

Hypotheken-Kapitalien, Bank- und Privatgelder
vermittelt
Karl Neuber, Baderstr. 26.

Fest-Dichtungen

Hochzeitscarmen, Tafellieder, Prologe fertigt **Marcus,** Coppernicusstr. 3 pt.



PFAFF-Nähmaschinen

stenen anerkanntermassen auf der Höhe der Zeit; sie zeichnen sich durch neueste Verbesserungen gediegene Ausstattung und grösste Dauerhaftigkeit aus und sind auch zur

Kunststickerei

in vorzüglicher Weise geeignet.

Jede PFAFF-Nähmaschine ist mit Kugellagern im Gestell ausgestattet.

Niederlage in Pfaff-Nähmaschinen **bei:**

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39,

Goldene Medaille.



Mode-Salon

Marcus, bisher Berlin,
jetzt
Thorn, Coppernicusstraße 3.

Atelier für **französ. Kostümes und elegante Damen-Moden. Anfertigung nach Mass. Modelle zur Ansicht.**
Prämiiert Paris 1902.

Korsetts

in den neuesten Façons **zu den billigsten Preisen** bei

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Nähmaschinen

Hocharmige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar. Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Köhler's V. S, vor- u. rückw. nähend, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an. Reparaturen sauber und billig.

Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Linoleum - Läufer
Linoleum - Teppiche
Linoleum - Vorlagen
= China - Matten. =

Fromberg's billigste Woche!!

Von Sonntag, den 17. bis Sonntag, den 24. November, abends 7 Uhr:

Grösster

Weihnachts-Ausverkauf.

Es kommen nur geeignete **praktische** Geschenk-Artikel zum Verkauf.

Ferner der grossen Nachfrage wegen:

6 Stück **Scheuertücher** extra stark . . . . . für **88** Pfg.
6 Stück feine **Linon-Taschentücher** gross, für **88** Pfg.
12 Stück feine **Toilett-Seife** (Treu & Nuglisch) . . für **88** Pfg.

Auf **Pelz-Kolliers** und **Stolas** ☛ **10 Prozent Rabatt.**

Kinder-Pompadours, soweit Vorrat, **gratis!**

ALBERT FROMBERG, Seglerstr. 28.

Deutsches Reichs-Adressbuch

von Rudolf Mosse * **1906** * Soeben erschienen:

Sonderband II:



Adressbuch v. Pommern, West- u. Ost-Preuss., Posen, Schlesien

enthält cirka **300 000 Adressen** sämtlicher Kaufleute und Industriellen, Aerzte, Rechtsanwälte, Hotels etc., ferner die **Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer, Landwirte, Pächter**

cirka 1200 Seiten elegant gebunden . . **Preis Mark 7.50.**

Gesamt-Ausgabe des Deutschen Reichs-Adressbuches — cirka 2 Millionen Adressen aus 40 000 Orten — 2 Bände eleg. geb. cirka 6000 Seiten **Preis Mark 30.—.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. geg. Einsendung des Betrages franko vom

Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs Gesellsch. m. b. H., Berlin SW. 19.

Bestellungen auf das **Deutsche Reichsadressbuch** nimmt die **Geschäftsstelle der Thorner Zeitung** entgegen.

Kalk,
Zement,
Gyps,
Theer,
Dachpappe,
T Träger,
Drahtstifte,
Baubeschläge.

Franz Zährer,
Baumaterialienhandlung.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich meine **Buchbinderei und Galanteriewerkstatt. Anfertigung von Einbänden,** von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie Anfertigung **von Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Mützenschachteln jeder Art.**

Billigste Preise. Sauberste Arbeit. Prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

W. v. Kuczkowski,
Buchbindermeister,
Brückenstraße 16, Hof 1 Tr.

J. Richert, Schuhmachermeister,
Thorn, Schuhmacherstr. Nr. 9,
empfiehlt sein gut sortiertes neueingerichtetes Lager aller Art

Herren-, Damen- und Kinderstiefel.

Warme Wintersachen stets auf Lager.

Anfertigung nach Mass

sowie Reparaturen, werden, wie bekannt, fachgemäß, sauber und modern angefertigt.

Sämtliche Waren nur in bester Qualität.

Gleichzeitig mache auf meine

Excelsior-Schuh-Poller-Bürste

D. R. G. M. 207277 für Chevreaux, Boxcalf und Lackstiefel aufmerksam.

Gut möbliertes Zimmer
von sofort zu vermieten
Araberstraße 5, part.

Willst Du zum Weihnachtsfeste
Einen Raucher beglücken,
So schenke ihm:

Salem Aleikum.

Salem-Aleikum-Cigaretten • Für Präsente geeignet in Cartons à 100 Stück M. 3,-4,-5,-6,- & 8,-

---



Louis Joseph,

Seglerstr. 28. | Thorn Seglerstr. 28.

Anerkannt größtes

Uhren- u. Goldwaren-Lager.

Billigste Weihnachtspreise!

Goldene Herren-Uhren
36, 50, 80–300 Mk.

Goldene Damen-Uhren
16, 20, 25–120 Mk.

Silberne Uhren für Damen und Herren von $9^1/_2$ bis 50 Mark.

Gute Werke, reelle 3jährige Garantie.

Reichhaltigste Auswahl

in

Broschen, Ringen, Ohrringen, Armbändern, neuesten Uhrketten etc. in Gold, Goldplatt. und Silber, Operngläser mit guter Optik von 5,00 Mark an, Brillen, Kneifer, Lorgnetten, Barometer und Thermometer.

Geschenk-Artikel in Silber und Alfenide.

Regulateure von 8–85 Mark.
Wecker von $2^1/_2$ Mark an.

☛ Reparaturen und Gravierungen billig und gut. ☚



A. Glückmann Kaliski

Cigarrenfabrik

Filiale:	THORN	Filiale:
Graudenz.	Breitestrasse 18.	**Thorn - Artushof.**

empfiehlt

Cigarren u. Cigaretten

in geschmackvollen Ausstattungen.

Präsentkisten zu 25, 50 und 100 Stück in den Preislagen von M. **1.–, 1.25, 1.50** bis M. **15.–**

Direct importirte Havana-Cigarren

von **100–3000** M. per Mille.

Aegyptische, englische, türkische und russische Cigaretten.

Eigene Cigaretten-Fabrikate

— in vorzüglichen Qualitäten. —

Grösste Auflage in Danzig und Westpreussen.

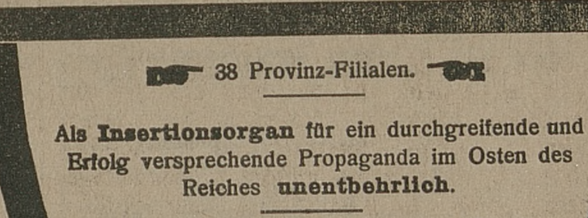
Ueber 42 000 Abonnenten.

Reichhaltiger und gediegener Inhalt.

Schnelle und ausführliche Berichterstattung.

Eigenes Berliner Redaktionsbureau.

Danziger Neueste Nachrichten



Zum Aufpolstern

von Sofas und Matratzen, sowie zum Anbringen von Gardinen und **Portieren** empfiehlt sich zu billigen Preisen

R. Jacobi, Tapezier u. Dekorateur, Brückenstraße 14, 3 Tr.

Kerkau-

handen hat Neuhusensches Billard im

„Hotel Viktoria".



Extra billige Preise



bis zum Weihnachts-Feste

Altmann & Brzezinski

Inh.: S. Altmann.

Spezialhaus für elegante Herren-Bekleidung.

Breitestrasse :: Ecke Gerberstr. 33/35 :: Breitestrasse

für Herren-Paletots — Herren-Anzüge — Herren-Joppen

für Jünglings-Paletots — Jünglings-Anzüge — Jünglings-Joppen

Bunte Westen. — Knaben-Anzüge u. Paletots in größter Auswahl zu billigen Preisen. — Einzelne Hosen.

S. Schendel

Fernsprecher 389. Breitestrasse 37. Fernsprecher 389.

Jackett-Anzüge.



Jackettanzüge fertig am Lager, in modernen einfarbigen u. gemusterten Stoffen.

Vorzügliche Passform u. gute Verarbeitung.

M. 16.50, 19, 21, 27–55.

Bitte beachten Sie meine 5 Schaufenster.

Damen-Wäsche — Herren-Wäsche — Kinder-Wäsche

Decken-Ausstellung von Prof. Olbrich Darmstadt.

Der diesjährige grosse

Weihnachts-Ausverkauf

bietet

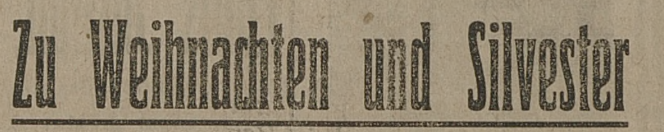
hervorragende Vorteile

zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

Leinenhaus M. Chlebowski

Breitestrasse No. 11 — Ecke Brückenstrasse.





Zu Weihnachten und Silvester

empfehlen wir:

Feinen Rum-Punsch	à 1.75	per 1/1 Fl.
Feinen Burgunder-Punsch	à 2.10	

Ferner:

1000 Kisten Cigarren	à 2.50 u. 2.75	per 100 St.
500 Kisten Cigarren	v. 4.50 b. 9.00	

in guten reellen Marken.

Gebr. Casper

Cigarren- und Weinhandlung

Gerechtestraße 8/10.

Weihnachts- u. Sylvester-

Punsche

= in feinsten Qualitäten =

empfehlen

Sultan & Co.

G. m. b. H.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstr. 14,
gegenüber dem Schützengarten.
Aufnahmen auch nach Eintritt der Dunkelheit bei elektrischem Licht, vermittelst neuester elektrischer Beleuchtungsanlage.

Gewehre Modell 71 und Laden-Blitz-Petroleumlampen zu kaufen gesucht. Angeb. unter „Gewehr“ a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine gut erhaltene **Spieldose** welche acht Stücke spielt, zum Verkauf Bäckerstraße 33.

Altstädt. Markt 20
1. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.
Laura Beutler.

Gewissenhafter **Geigenunterricht** Stunde 75 Pfg. wird erteilt. Zu erfragen Gerberstr. 23 v. III. Das. gute „Hopf“-Geige zu verkaufen.

Klavierunterricht Stunde 50 Pfg. erteilt. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Damen können sich als Mitbewohn. melden Neust. Markt 18, II.

Grosse freundl. Wohnung
4 Zimmer, Küche, Badestube, per 1. Januar oder später zu vermieten.
Heinrich Netz.

---

3 Keller-Räumlichkeiten,
an der Straße gelegen, sehr passend für Tischler-, Schlosser-, Klempner-Werkstelle ꝛc. von sofort preiswert zu vermieten.
J. Biesenthal, Gerechtestr. 30.